

Prosa kann auch Medizin sein

Gedanken zum 150. Geburtstag des steirischen Mundartdichters Hans Kloepfer

Von Ernst Brandl

Der weststeirische Arzt und Dichter Dr. Hans Kloepfer (1867 – 1944) hat seine Patienten nicht nur auf ihre „Wehwehchen“ hin untersucht. Mit Beobachtungsgabe und Feingefühl verstand er es als tief sinniger Chronist seiner weststeirischen Heimat, die Sprech- und Denkweise der Bauern, Knecht, Keuschler und Bergleute zwischen Eibiswald und Köflach authentisch darzustellen.

Die Fakten zum Arzt Dr. Hans Kloepfer sind rasch erzählt: geboren als zweites Kind eines Landarztes in Eibiswald, Volksschule ebendort, dann k.u.k. Staatsgymnasium in Graz und Medizinstudium (Abschluß 1891) ebenso in Graz, das damals noch die Hauptstadt des Kronlandes Herzogtum Steiermark war. Zunächst noch in der Praxis seines Vaters erhielt er 1894 die Stelle eines Werkarztes der Alpine Montangesellschaft in Köflach, die er bis zu seinem Tod 1944 bekleidete.

Die Marksteine des Dichters Kloepfer sind da schon bunter: Als Student war er, ganz dem damaligen Zeitgeist folgend, beim „Akademischen Gesangsverein Gothia“, als „junger“ Schriftsteller – sein erstes Buch „Vom Kainachboden“ veröffentlichte er als knapp 45jähriger – schloß er sich der „Südmark-Runde“ um Viktor von Geramb, Max Mell und Franz Nabl an.

Als Arzt war Kloepfer unumstritten, am Dichter Hans Kloepfer scheiden sich noch heute die Zeitgeister. Den einen ist er ein Chronist seiner weststeirischen Heimat, einer, der es verstand, den uralten Lautklang, die Sprech- und Ausdrucksweise der Bauern und Bergleute in der Weststeiermark in eine berührend-gefühlvolle und wortwitzige Prosa zu verschriftlichen. Den anderen freilich gilt Kloepfer als ein glühender Verehrer und Propagandist des Nationalsozialismus. So begrüßte er 1938 Einmarsch und Anschluß Österreichs an das Deutsche

Reich in einem Wahlauftritt zur „Volksabstimmung“.

Er publizierte auch mundartliche Hitler-Gedichte und beteiligte sich mit einem Beitrag am Bekenntnisbuch österreichischer Dichter (herausgegeben vom Bund deutscher Schriftsteller Österreichs), das die Ereignisse vom März 1938 begeistert begrüßte. Kloepfer wurde mit 1. Mai 1938 Mitglied der NSDAP. Das NS-Regime förderte Kloepfer, seine Werke wurden in der NS-Zeit mehrfach aufgelegt. Als Kloepfer 1944 nach einem Schlaganfall im Alter von 77 Jahren in Köflach verstarb, ließen Adolf Hitler und Joseph Goebbels bei seinem Begräbnis Kränze niederlegen.

Aber Kloepfer auf seine späten Lebensjahre als Hitler-Propagandist zu reduzieren ist zu vereinfachend. Kloepfer hat auch unbestritten literarische Qualitäten. Kloepfer dachte und fühlte wie das Landvolk, in dessen Sprache er dichtete. Die erzählenden Werke vereinigen Mundart und Schriftsprache mit starker empathischer Grundierung in Land und Leute. Die Selbstdarstellung „Aus dem Bilderbuche meines Lebens“ ist auch kulturgeschichtlich wertvoll. Manch Prosa ist wiederum nachgerade liebevoll berührend. Darum bleibt Kloepfers Werk leistungswert.

Kloepfers Geburtsjubiläum wird in seiner Heimatgemeinde der weststeirischen Marktgemeinde Eibiswald erfreulicherweise ausgiebig gefeiert. Es gibt Führungen im Kloepfermuseum, literarische Ausfahrten auf den Spuren Kloepfers, Ausstellungen im Lerchhaus, Sonderbriefmarken, eine Buchpräsentation – sogar die Eröffnung eines Kloepfer-Wanderweges steht auf dem Programm. Und natürlich wird es auch Lesungen aus Kloepfers Werk geben.

Höhepunkt in diesem Kloepfer-Jahr wird sicherlich der Festakt am 18. August, dem Geburtstag Hans Kloepfers, im Grenzlandsaal in Eibiswald sein. Moderiert wird dieser bunte Abend mit Musik und Dichtung vom Leiter der

Volkskulturredaktion des ORF Steiermark Sepp Loibner. Der bekannte Schauspieler August Schmölzer konnte für die Lesung aus Kloepfers Werk gewonnen werden. (Genauerer siehe im Infokasten) Hans Kloepfer ist ein bis heute populär geliebener Heimatdichter. Daß seine Heimatgemeinde sein Geburtsjubiläum zum Kloepfer-Jahr ausruft, ist ein klarer Beweis dafür!

Medizin und Prosa

In einem reich bebilderten Portrait werden die Höhen und Tiefen im Leben des Dichters und Arztes Hans Kloepfer geschildert. Der Autor spart weder die Irrungen und Wirrungen von Kloepfers NS-Poetik aus, noch romantisiert er Kloepfers



oft sehr anrührendes Oeuvre. Ein wirklich lesenswertes Buch zur Literatur- und Regionalgeschichte der (West-)Steiermark.

Harald Salfellner: Aber Arzt bin ich geblieben. Bilder aus dem Leben Hans Kloepfers. Vitalis Verlag, 320 Seiten, € 39,90